Erste Ausgabe.

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 115. Halle, Donnerstag, 18. Mai 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Die Lotterie-Liste vom 17. Mai.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 18. Mai. Anknüpfend an einen Artikel der Voss. Ztg. vom 16. d. M., betitelt „Graf Caprivi und seine Freunde", welcher besagt, daß sich in zweifelhafterer Lage noch kein Staatsmann bei den Neuwahlen befunden habe, als gegenwärtig Caprivi, und die Frage aufwirft, welchen Vortheil ihm der Sieg in der Militärvorlage einbringen könne, schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Entweder schlage man die Vaterlandsliebe des Reichskanzlers sehr gering an, wenn man glaube, sein eigenes Schicksal gehe ihm über eine Frage, wobei es sich um die Zukunft Deutschlands handle, oder die Voss. Ztg. vermöge die alle anderen Interessen übervragende politische Bedeutung der Militärvorlage nicht zu erkennen, während doch die Mehrzahl der oppositionellen Blätter deren Bedeutung nicht mehr leugnen, sondern den Kampfplatz auf den finanziellen Boden verlege oder gegen konstitutionelle Konflikts-gespenster fechte, die sie sich an die Wand gemalt hätten.

Stuttgart, 17. Mai. Die Abgeordnetenkammer hat durch eine Interpellation bei der Regierung angeregt, Maßregeln zur Linderung des durch die anhaltende Trockenheit eingetretenen Nothstandes unter der kleinbäuerlichen Bevölkerung zu ergreifen.

Görlitz, 17. Mai. Der zu der anregenden Kaiserfeier stattfindende Fremdenzuzug aus Schlesien, Sachsen und Böhmen ist sehr bedeutend. Die Hotels können die Eintreffenden kaum beherbergen. In den festlich geschmückten Straßen herrscht ein mächtiger Menschenverkehr. Das Gros der auswärtigen Festgäste ist bereits eingetroffen.

München, 17. Mai. Auf dem Bodensee schlug ein Boot mit 5 Insassen um. Ein junges Mädchen ertrank, während die anderen 4 Personen gerettet wurden.

Börse und Militärvorlage.

II.

Auch auf anderer Seite hat der Aufruf der 17 Berliner Finanzgrößen arg verschnupft. Das leitende Berliner Blatt der Sozialdemokratie meint, „die große Masse werde sich beeilen, auf diese Aufforderung der Geldsackritter richtig zu reagiren". Auch hier der offenbare Aerger darüber, daß fortan aus gewissen Kreisen die Gelder für sozialdemokratische Zwecke nicht mehr so reichlich fließen dürften, wie bisher. Im Uebrigen glauben wir nicht recht, daß das nach der Pfeife des Großkapitalisten Paul Singer tanzende „Volk" auf die Dauer so antikapitalistische und antisemitische Anschauungen wird hegen dürfen, wie sie ihm jetzt im augenblicklichen Aerger angesonnen werden. Die Börse mit ihrer den Mittelstand zerreibenden und zermürbenden Tendenz ist der Sozialdemokratie eine viel zu werthvolle Bundesgenossin, als daß ernstliche Angriffe auf die bestehende Börsengesetzgebung Seitens dieser Partei zu befürchten — oder von unserem Standpunkt aus zu erhoffen wären. Die Aufforderung zu „reagiren", also „reaktionäre" Maßregeln zu ergreifen, macht sich, nebenbei bemerkt, in einem sozialdemokratischen Blatte überhaupt nicht gut.

Die süddeutsche Demokratie ist hauptsächlich wegen der starken Betonung des Wortes „liberal" in dem Aufrufe verstimmt; ihr leitendes Blatt leistet sich daher denn auch allerlei „Insinuationen" gegen die Unterzeichner.

„Die Börse", so heißt es da, „macht mobil zu Gunsten der Militärvorlage. Ungewöhnlich ist der Vorgang nicht; die Großindustrie ist bei früheren Wahlen schon in ähnlicher Weise vorgegangen. Die Börse arbeitet also nach bekannten Mustern, das Seltsame dabei ist nur, daß man nicht recht erkennt, welches Interesse sie gerade daran haben kann, Einfluß und Geld an die Durchbringung einer Vorlage zu setzen, für deren Ausführung sie selbst in erster Reihe „bluten" soll. Wenn nur reiner Patriotismus ihre Aktion veranlaßt hat, warum dann nicht auch gleich erklären, daß ihnen kein Opfer zu groß sei für „die gebieterische unabweisbare Nothwendigkeit der Verstärkung der Wehrkraft Deutschlands", warum nicht sofort dem Verdacht, als sei es ihnen darum zu thun, die Lasten auf die Schultern der unbemittelten Masse gelegt zu sehen, jeden Boden entziehen? Das wäre wirklich mehr als eine That in Worten, das müßte der Regierung imponiren und die bösen Zungen zum Schweigen bringen. Aber was sehen wir in Wirklichkeit? Die patriotische Mobilmachung will eine — liberale Bewilligungsmehrheit für die Militärvorlage auf die Beine bringen, eine Mehrheit, zu der die Börse vertrauensvoll beten darf: Heiliger St. Florian, verschon' mein Haus, zünd' andre an! Die börsenfeindlichen Parteien müßten wirklich Ausbünde von Blödheit sein, wenn sie hier nicht ein mammonistisch-jüdisches Spiel witterten, und sie verhöhnen denn auch bereits in ihrer urbanen Weise die Jobber, die der Regierung ihre Dienste für die Militärvorlage um den Preis „der Aufgabe der Börsenfeuer und der Verstärkung des Judenschutzes" anbieten. Auf Dank werden deshalb die opferwilligen Börsen- und Bankpatrioten nicht zu rechnen haben und ebensowenig auf Erfolg in ihrem Sinne, denn wenn etwas sicher ist, so ist es die Annahme, daß eine Reichstagsmehrheit, die der Militärvorlage zustimmt, derart zusammengesetzt sein wird, daß sie ohne Skrupel, ja sogar mit nationaler Freudigkeit bei der Deckungsfrage zu allererst die Börse zu Ader lassen wird. Wonach dann die zahlungsfähige Militärschutztruppe vielleicht entdecken wird, daß in dem Sprüchlein von der Metzgerwahl der Kälber doch ein guter Sinn steckt."

Wir sehen also, daß man es der „N. Z." nicht recht glaubt, wenn sie behauptet, daß der Aufruf durch die oben angeführten zwei Erwägungen vollkommen erklärt und gerechtfertigt werde. Wie sollte auch gerade die „N. Z." dazu kommen, die geheimsten Gedanken und „Erwägungen" ihrer Freunde von der Börse auszuplaudern. Daß sie ihre Sobernheimer kennt, wird sie doch wohl nicht in Abrede stellen wollen?

Bedenken eigener Art stiegen endlich auch auf konservativer Seite angesichts jenes Aufrufs auf, zumal fast gleichzeitig mit seinem Erscheinen die Nachricht auftauchte, daß im Reichskanzler-Palais eine Versammlung hervorragender Berliner Bankdirektoren stattgefunden habe. Dieselbe wurde zwar nach einigen Tagen offiziös dementirt, aber was will das heißen? Es braucht ja keine Versammlung stattgefunden zu haben, die Bankdirektoren sind vielleicht einzeln oder zu zweien hingegangen und haben ihre Wünsche zu Gehör gebracht. Vielleicht hat die Versammlung auch nicht im Reichskanzler-Palais, sondern sonstwo in der Wilhelmstraße stattgefunden u. s. w. Für „extremlich" können wir also vorläufig jenes Dementi nicht halten. Um so weniger, als wir in einem Berliner Blatte, welches Beziehungen zur Börse ebensowohl hat, wie zu maßgebenden Stellen zu haben sich den Anschein giebt, eine unvorsichtige, aber darum nicht weniger bemerkenswerthe Auslassung finden, welche einen Fingerzeig giebt, in welcher Richtung sich die Wünsche der Bewohner von Berlin W. bewegen. Das Blatt jammert darüber, daß man von Alexander Meyer im ersten Wahlkreise nichts mehr wissen will, und daß die Kandidatur Virchow im zweiten angeblich die Unterstützung der Freisinnigen Vereinigung erhalten soll. Dann heißt es:

„Unter diesen Umständen kann es uns nur freuen, von den ersten Anzeichen eines selbstständigen Vorgehens unter den Wählern Mittheilung zu machen. Ein Comitee fordert auf, Beiträge zu zeichnen, welche es zur Unterstützung der Wahl derjenigen liberalen Kandidaten aller Schattirungen verwenden will, welche die Ansicht theilen, daß die Verstärkung der Wehrkraft Deutschlands eine gebieterische, unabweisbare Nothwendigkeit ist. Man wird diesen Herren vielleicht vorhalten, daß sie überwiegend den Finanzkreisen angehören, und daß sie noch mehr Vertreter der Industrie und des Waarenhandels hätten hinzuziehen sollen. Aber da es auf ein rasches Handeln ankommt und da wir überzeugt sind, daß sich die Herren wahrlich nicht gegen eine Vereinigung mit Gruppen aus anderen Berufszweigen sperren werden, so verdient dieses Vorgehen die volkle Anerkennung.

Möchten diese Herren nur nach und nach zu dem vollen Empfinden gelangen, daß der Handelsstand nicht nur dazu da ist, um seine Wünsche mit großen Geldspenden zum Ausdruck zu bringen, sondern daß er auch berechtigt ist, zu verlangen, im Parlamente selbst richtig und würdig vertreten zu sein. Möge vor allen Dingen der Handelsstand der Großstädte verlangen, daß das Wahlgesetz im Sinne der Verfassung zur Wahrheit wird. Berlin hat nicht 6 Abgeordnete in den Reichstag zu schicken, es ist berechtigt, 12 bis 14 Sitze in Anspruch zu nehmen. Hätten die Vertreter der bürgerlichen Parteien ihre Energie, die sie auf die Opposition verwandt, benutzt, um nur einen Theil dieser verfassungsmäßigen Rechte durchzusetzen, so würde die City und der Westen Berlins nicht vor der Aussicht stehen, fortan auch nur durch Arbeiterkandidaten vertreten zu sein."

Man wird zugestehen müssen, daß der Aufruf der Siebzehn im Lichte dieser „Erwägungen" eine ganz besondere Bedeutung gewinnt.

Unseren politischen Freunden aber können wir nur rathen, überall selbständig konservative Candidaten aufzustellen, die für die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen ein warmes Herz haben. Eine Ausnahme dürfte sich nur empfehlen für die beiden Wahlkreise Magdeburg und möglicherweise Halle-Saalkreis, um hier auf jeden Fall einen Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern. Aber auch in diesen Wahlkreisen wäre einem liberalen Gegner der Militärvorlage die Stimme nicht zu geben, und einem Freunde derselben nur unter augenblicklicher Zurückstellung der konservativen Forderungen. Von unseren konservativen Ueberzeugungen geben wir kein Titelchen preis; aber uns steht das Vaterland in Wahrheit über der Partei!

Nachdruck verboten.

Neuester Modenbericht.

Von M. Kossak.

Wenn wir uns heute unsere Damen betrachten und uns daneben vorzustellen suchen, wie sie in der vergangenen Frühjahrssaison aussahen, so können wir einen leisen Seufzer nicht unterdrücken. Es muß in der That ein geheimnißvolles Naturgesetz existiren, demzufolge anmuthige und praktische Moden unter keinen Umständen langen Bestand haben dürfen. Jahrelang hat das Empirekostüm um die Herrschaft gerungen und als es sie dann endlich erlangt zu haben schien, da genügten wenige Wochen, um es durch eine Tracht zu verdrängen, deren Bestreben hauptsächlich darauf gerichtet ist, den Unterschied zwischen den Längen- und Breiten-Dimensionen der weiblichen Gestalt möglichst zu verwischen. Ein Blick in die Modejournale der dreißiger und vierziger Jahre belehrt uns, daß unsere neuen Damentoiletten getreue Copien der damaligen sind und unsere Mütter und Großmütter, die von der Zeit ihrer Jugend gern als von der „guten alten" sprechen, werden daher wohl ihre helle Freude an ihnen haben — ob aber jene „gute alte Zeit", in der es im Lande gährte, die Kunst brach lag und das Geld rar war, gerade bezüglich des Geschmackes als maßgebend gelten darf, möchte ich doch bezweifeln.

Indeß, was nützt es, über unsere heutige Kleidung zu klagen, sie ist nun einmal von der gesammten Damenwelt zu Gnaden angenommen, folglich müssen wir uns auch mit ihr abfinden. Wer künstlerisches Feingefühl besitzt und Maß zu halten versteht, wird ja auch jetzt wie immer es vermögen, seiner Erscheinung zu gefälliger Wirkung zu verhelfen. Die Aermel brauchen ja nicht gerade aufgeblasenen Ballons zu gleichen und ein tiefer Faltenwurf läßt sich fast eben so gut mit einem vier, wie mit einem acht Meter weiter Rock erzielen. Einzelne Schneiderinnen suchen freilich ihren Ehrgeiz darin, so viel Stoff zu einem Rock zu verbrauchen, als sie in letzterem unterzubringen vermögen, im Großen und Ganzen aber gehören die Auftraggeberinnen dieser doch nur selten der guten Gesellschaft an. Eine wirklich vornehme Dame, deren Kleiderfalten fünf- oder sechsfach übereinanderliegen, habe ich thatsächlich noch nicht gesehen. Aus diesem Grunde halte ich auch die Furcht vor der Krinoline für unbegründet. Das Schreckgespenst derselben tauchte ja wieder einmal auf, doch wird man sich aller Wahrscheinlichkeit nach damit begnügen, dem Rock durch eingelegte Schnüre, Besatz von starken Litzen und was dergleichen mehr ist, eine etwas abstehende Gestalt zu geben. Ein Anfang in dieser Hinsicht ist ja schon seit längerer Zeit durch die den Saum einfassenden oder mehrfach umlaufenden Blenden, Puffen und Volants gemacht worden.

Neuerdings steigen diese Garnituren häufig bis zur Kniehöhe hinan. Bestehen sie in Säumen oder Bändern, so werden sie meist in abgestufter Breite aufgesetzt, doch so, daß sie sich nicht nach oben, sondern umgekehrt, nach unten zu verschmälern. Unter den Besätzen dieser Art giebt es allerhand hübsche Neuheiten: Borten aus ganz kleinen Straußfederköpfchen, Seidenpompoms oder dicht an einandergereihten Glassteinen, dicke Gold- und Silbercorden, mit Jet, Perlen, Flittern und Chenille durchwirkte Tressen, Stickereien aus feinster Silberschnur und Krausgespinnst, die wie Filigran wirken, schmale türkisch-bunte Seidenstreifen und dergleichen mehr.

Sind nun diese Randverzierungen besonders für Tuchkleider bestimmt, so garnirt man aus leichterem Stoffe gearbeitete vorzugsweise mit Volants, die entweder mit einem „Kopf" aufgesetzt sind oder durch Rüschen und Schrägstreifen ihren Abschluß finden. Recht beliebt ist auch der zwei- und dreifache Rock, der jede Garnitur entbehrlich macht, da die übereinanderfallenden Etagen ja an sich schon wie Volants aussehen. Ihm gesellt sich gern ein kragenoder reversartiges Arrangement auf der Taille, welches unterhalb der Schultern breit und abstehend über den oberen Aermeltheil fällt und ihn dadurch noch monströser erscheinen läßt.

Ach, dieser Aermel! Er ist wirklich eine Mißgeburt. Veranlaßte er doch sogar einen bekannten deutschen Theaterleiter und früheren Kritiker dazu, in der Zeitung einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem er die gesammte Männerwelt aufforderte, ihren Frauen und Töchtern kein Kleid zu bezahlen, das diesen Aermel hat. Vortheilhaft erweist er sich eigentlich für keine Dame, die einzigen Figuren, die er nicht direkt entstellt, sind die sehr großen, zugleich hoch- und schmalschultrigen. Am meisten machen sich seine bösen Eigenschaften an der Straßentoilette bemerkbar. Hängt man sich ein Cape oder sonst einen der üblichen losen Umhänge um, so geht die Sache noch allenfalls, denn dann rechnet der Beschauer unwillkürlich das Stück, welches der Aermel der thatsächlichen Schulterbreite zufügt, von letzterer ab, unter einem Jaquet aber, das doch ebenfalls Aermel besitzt, scheint die Unförmlichkeit Natur zu sein. Und die Jugend will doch nun einmal der mehr oder weniger anschließenden Jacke nicht entsagen! Zwar hat man selbst für die jüngsten Mädchen zierliche, kleine Kragen, die ganz allerliebst wären, wenn sie nicht unten herum so steif und flügelförmig abstehen möchten, leider aber werden dieselben meist nur von den Schlanken getragen, denn alle, die sich größerer Fülle erfreuen, ziehen das Jaquet vor, weil sie sich einbilden, daß sie schlanker darin aussehen.

Die Façons der jackenartigen Hüllen weichen im Allgemeinen wenig von denen der verflossenen Saison ab. Neu dürfte nur der in der Taille fest anschließende Paletot mit weiten, faltigen Schößen und breiter Revers-Garnitur sein. Die englische Joppe, die durch einen Gürtel aus Stoff oder Zuchtenleder zusammengehalten wird, gilt allerdings auch als Nouveauté, doch gleicht sie meiner Ansicht nach dem im Winter so beliebten russischen Paletot auf ein Haar. Der einzige Unterschied, den ich zwischen beiden zu entdecken vermag, besteht darin, daß die Watteaufalte auf dem Rücken bei letzterem nach innen gekehrt ist, während sie bei ersterem sich nach außen hin umlegte.

Was die augenblicklich modernen Stoffe anbetrifft, so präsentiren sie sich sammt und sonders in lichten Farben. Schwarz ist fast ganz von der Bildfläche verschwunden. Die Capes, Kragen, Paletots und Mäntel werden noch immer am liebsten aus Tuch in sandgelben, bräunlichen, silbergrauen, graublauen und grünlichen Tönen hergestellt. Nur für festlichere Gelegenheiten bevorzugt man Umhüllungen aus Sammet, die dann jedoch stets in der Farbe mit der Robe übereinstimmen müssen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930518 1-13/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** nahm gestern früh im hiesigen Schlosse den Vortrag des Chefs des Civilkabinets entgegen und hielt dann auf dem Tempelhofer Felde die Besichtigung der Bataillone des Kaiser Franz Gardegrenadierregiments Nr. 2 ab. Nach Schluß der Uebungen entsprach der Monarch einer Einladung des Offizierkorps des Regiments zum Frühstück.

* **Der Kaiser** hat bestimmt, daß behufs Kenntlichmachung der im Feuergefecht unterlegenen Truppen bei den Gefechtsübungen Flaggen eingeführt werden. Dasselbe hat für jede Kompagnie und Batterie zu bestehen aus einem gelben Rahmen mit schwarzem Kreuz, welcher an einer Stange in ähnlicher Weise zu befestigen ist, wie der Rahmen zum Zielmarkiren der Artillerie.

* Wie schon gemeldet, findet die **Taufe** des am 6. April 1893 geborenen **Prinzen**, des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin **Friedrich Leopold**, am Pfingstsonnabend Mittags 12 Uhr im Stadtschlosse zu Potsdam statt. Die heilige Handlung wird durch den Generalsuperintendenten, Consistorialrath D. Dryander, vollzogen. Der Taufe folgt eine Destircour in dem Theezimmer Friedrichs des Großen, nach derselben findet Tafel im Marmorsaale statt. Die Gäste aus Berlin kommen mit dem 11 Uhr 5 Minuten von Berlin abgehenden Zuge, die Rückfahrt erfolgt mittelst Sonderzuges 2 Uhr 40 Minuten.

* **Der Prinz-Regent von Bayern** ist mit seiner Tochter, der Prinzessin Therese, wie der Draht aus München meldet, heute Abend zu einem längeren Besuche seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, nach Wien abgereist.

* **Der Großherzog von Baden** ist wegen einer Unpäßlichkeit genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* **Der Reichskanzler Graf von Caprivi** beabsichtigt, sich zur Theilnahme an der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. bereits heute Abend nach Görlitz zu begeben. Der Ministerpräsident und die Minister von Bötticher, Bosse und v. Kaltenborn-Stachau werden erst morgen früh nach der Feststadt reisen.

* **Zum Staatssekretär im Reichsjustizamt** an Stelle des verstorbenen Staatssekretärs Hanauer ist der „Nat.-Ztg." zufolge, der gegenwärtige Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium, Herr Nebe-Pflugstedt, ausersehen. Der Vorsitz der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch soll von der Leitung des Justizamts getrennt werden.

* Der Erzbischof **Stablewski** sandte aus Rom an den Probst Kantecki in Strelno folgendes Telegramm: „Ich benachrichtige Dich, daß ich dem Abgeordneten von Komierowski und der polnischen Fraktion für ihr Verhalten bei der Abstimmung über die Militärvorlage meinen Dank ausgesprochen habe."

* **Der Bundesrath** hat in seiner gestrigen Sitzung dem Gesetzentwurfe betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Militärpensionsgesetze nach den Beschlüssen des Reichstags sowie dem Gesetzentwurfe betreffend Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt.

* An der gestrigen Sitzung des **Staatsministeriums** nahmen der Reichskanzler Graf v. Caprivi, der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau und der Staatssekretär des Reichsschatzamts v. Maltzahn Theil. Wie ein Berichterstatter wissen will, soll beschlossen sein, die Militärvorlage dem neuen Reichstage in der dem Antrag v. Huene entsprechenden Fassung zu unterbreiten. Die erforderliche Deckung soll unter Verzicht auf die früher in Aussicht genommene Erhöhung der Branntwein- und Brausteuer beschafft werden.

* **Von unserer Marine.** S. M. S. „Leipzig", Kommandant Kapitän zur See Hornung, mit dem Kontre-Admiral v. Batsels an Bord, ist am 16. d. Mts. in Niemwedjep eingetroffen und beabsichtigt heute nach Wilhelmshaven in See zu gehen.

---

* **Der Brief des Prinzen Albrecht** ist, wie wir hören, seiner Zeit thatsächlich geschrieben, aber niemals in die Hände des Adressaten, Excellenz von Winterfeldt, gelangt, sondern auf dem Wege von Kamenz nach Berlin auf bisher unaufgeklärte Weise verschwunden. Er fand sich dann, augenscheinlich im Original, auf der Redaktion des „Vorwärts", deren Fenster wohl über Nacht aus Versehen offen geblieben waren, eines schönen Morgens vor.

---

* Im „Genthiner Wochenblatt" veröffentlicht der als Reichstagscandidat für den Jerichow'schen Wahlkreis aufgestellte Graf **Herbert Bismarck** eine Erklärung gegen eine ihm in einer pfälzischen Zeitung zugeschriebene und von dort in viele andere Blätter übergegangene Aeußerung, wonach er die Frage aufgeworfen haben sollte, ob es ein Unglück sei, wenn die kleinen Bauern verschwänden und ihr Besitz in größeren rationellen Betrieben aufgehen würde. Graf Bismarck erklärt jene Unterstellung für eine müßige Erfindung von Anfang bis zu Ende; eine derartige Aeußerung sei von ihm niemals gethan worden. Er erblicke vielmehr in dem Stand der kleinen ländlichen Besitzer einen Segen für unser Land und würde die Vermehrung desselben im Interesse unserer heimischen Landwirthschaft mit der größten Genugthuung begrüßen.

---

* **Die Auflösung des Deutschen Bauern-Bundes** ist bekanntlich in der außerordentlichen Generalversammlung vom 13. Mai d. J. beinahe einstimmig beschlossen worden, so daß zum 1. Juli die gesammten Mitglieder des Bauern-Bundes in den Bund der Landwirthe eintreten. Nach den Statuten des Bauern-Bundes muß aber der Beschluß zur Auflösung durch eine zweite Generalversammlung bestätigt werden. Dieselbe ist für den 17. Juni nach Berlin einberufen worden.

---

* In allen Aufrufen der **freisinnigen Volkspartei** und speziell in der letzten Rede des Herrn Eugen Richter auf Tivoli kehrt dieselbe unwahre Behauptung wieder, daß die Rekrutenquote nach dem Antrag v. Huene nur um 11 000 Mann hinter der Bewilligung des Freisinns und des Centrums zurückbleibe. Der Unterschied beträgt in Wirklichkeit nicht 11 000, sondern 20 000 Mann. Der Kniff besteht darin, daß die 15 000 Ersatzreservisten als volle Rekruten gerechnet werden, während sie in Wirklichkeit nur wenige Wochen dienen und als ausgebildete Soldaten gar nicht gelten können. Es wird dabei ferner in ganz unzutreffender Weise auf die Mannschaften in Frankreich hingewiesen, welche nur ein Jahr bei der Fahne dienen, dabei aber verschwiegen, daß der größere Theil des französischen Rekrutenkontingents 3 Jahre dient, während bei uns die Dienstzeit nur 2 Jahre betragen soll. Außerdem ist es ein gewaltiger Unterschied, ob ein Mann sich nur 10 Wochen — wie unsere Ersatzreserve — oder 52 Wochen, — wie der französische Einjährige — bei der Fahne befindet. Alle diese einseitigen und unzutreffenden Vergleiche können doch nur den Zweck haben, das Volk über die thatsächlichen Verhältnisse irrezuführen und deshalb muß hierüber Aufklärung gegeben werden.

Zur Wahlbewegung.

— Die „Hamburger Nachrichten", die bisher dem Wahlkampfe gegenüber sich sehr zurückhaltend gezeigt haben, äußern sich nunmehr in einem „Zu den Wahlen" überschriebenen Artikel über den neu zu wählenden Reichstag:

„Eine Auffassung, die von vornherein die Unterwerfung des Reichstags als naturgemäßes Endergebniß ins Auge faßt, ist unverfassungsmäßig. Reichstag und Bundesrath sind in der Gesetzgebung gleichberechtigte Faktoren; keiner von beiden hat den Anspruch, den anderen im Namen des Vaterlandes unter seinen Willen zu zwingen, sondern der ungestörte Gang der Gesetzgebung ist auf die immerwährende Herstellung von Kompromissen angewiesen. Dem widerspricht es, wenn in offiziösen Artikeln den Wählern vorgehalten wird, es nütze doch nichts, die Kandidaten mit Rücksicht darauf auszuwählen, daß der neue Reichstag nicht nur über die Militärvorlage abzustimmen habe, denn wenn er die Militärvorlage ablehne, werde er abermals aufgelöst, und dann müsse man sich doch nach willfährigeren Kandidaten umsehen. Einmal ist letztere Eventualität keineswegs als unvermeidlich anzusehen und sodann involvirt das offiziöse Argument eine Bannstrahlung, die im Interesse der Wahrung des Ansehens der Volksvertretung Ablehnung erfahren sollte.

Das ist ja so weit ganz schön, wenn jedoch die bevorstehenden Wahlen dem Deutschen Reiche und Volke zum Heile ausschlagen sollen, kommt es nicht sowohl darauf an, Männer in den Reichstag zu schicken, die es als ihre einzige Aufgabe betrachten, die Militärvorlage angebrachtermaßen zu bewilligen, sondern Abgeordnete zu wählen, die zwar gewillt sind, sich mit der Regierung über eine wirklich zweckmäßige Verstärkung der Wehrkraft zu einigen, aber daneben die Garantie bieten, daß ihnen die Wahrung der Interessen des Landes stets höher stehen wird, als fraktionelle Streberei, und daß sie den Ansprüchen der bürgerlichen und sozialen Demokratie gegenüber immer diejenige Selbständigkeit zu wahren wissen, ohne welche die konstitutionelle Regierungsform mit parlamentarischer Majoritätsbeschlußfassung lediglich den Deckmantel eines dann doppelt gefährlichen Republikanismus bildet.

— Die Uebungen der Reserve und Landwehr sind nach der „Bresl. Ztg." bis Anfang Juli, also bis zur Zeit nach den Reichstagswahlen, verschoben worden. Wir hatten also Recht, als wir die Erwartung aussprachen, daß Vorkehrungen getroffen werden würden, um den Uebungspflichtigen die Stimmabgabe zu ermöglichen.

— Der „Bund der Landwirthe", Kreisabtheilung Kolmar-Czarnikau-Filehne, hielt am 14. d. im Verch'schen Saale in Kolmar eine Versammlung ab behufs Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Reichstagswahl. Der bisherige Vertreter des Kreises, Regierungs-Präsident von Colmar-Meyenburg wohnte der Versammlung bei und besprach in längerer Rede die gegenwärtige politische Lage. Er empfahl dem „Bunde", sowie den Einwohnern obiger Kreise nur einen Mann in den Reichstag zu schicken, welcher gegen die Handelsverträge und die Goldwährung, aber für die Vorlage sei, und namentlich die Interessen der Landwirthe vertrete. Hierauf wurde v. Colmar zum Reichstagskandidaten proklamirt, der sich bereit erklärte, das Mandat anzunehmen. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

— Die badische Centrumsleitung erläßt eine Erklärung, nach welcher dieselbe darauf verzichtet, gegen Lender im achten Wahlkreis einen Kandidaten aufzustellen.

— Im Wahlkreis Guben-Lübben ist dem bisherigen Reichstagsabgeordneten Prinzen Schönaich-Carolath in der Person des Oekonomierathes Cäsar ein freikonservativer Kandidat entgegengestellt worden. „Diejenigen Parteigenossen," so schreibt die „Voss", „welche sich zu diesem Schritte entschlossen haben, sind sich der schweren Bedenken voll bewußt, zu welchen die Bekämpfung des langjährigen Vertreters des Wahlkreises im jetzigen Momente, und nachdem derselbe für den Antrag Huene gestimmt hat, und die dadurch bedingte Spaltung der Stimmen der Freunde der Militärvorlage Anlaß giebt, haben aber im Interesse der Erhaltung einer geschlossenen und festen gemäßigt konservativen Richtung und in der Erwägung, daß die Gefahr des Verlustes des Wahlkreises (1890 siegten 13 000 Kartell- gegen wenig über 4000 sozialdemokratische und freisinnige Stimmen) an die Gegner nicht zu befürchten sieht, pflichtmäßig nicht anders handeln zu können geglaubt."

— Ueber Kandidatenmangel ist in der gegenwärtigen Wahlbewegung wahrhaftig nicht zu klagen. Trotz der nur geringen Anziehungskraft, die das parlamentarische Leben unter den heutigen Verhältnissen ausüben kann, ist der Zudrang von geeigneten und ungeeigneten Mandatsbewerbern ein außergewöhnlich starker. Es kommt hinzu, daß Verständigungen unter verschiedenen Parteien für den ersten Wahlgang weniger als sonst zu gelingen scheinen, so daß in jedem einzelnen Wahlkreis eine ungewöhnlich große Zahl von Bewerbern hervortritt. Bei den Stichwahlen wird es wieder zu einem guten Schachergeschäft kommen. Die „Freis. Ztg." hat schon Angst, durch eine Beschleunigung in der Ansetzung der Stichwahlen könnte das Geschäft gehört werden.

— Die Stadt der Intelligenz, Berlin, hat wieder einmal zwei recht heitere Wahlversammlungen erlebt. Eine Versammlung des deutsch-freisinnigen Arbeitervereins im 3. Wahlkreise mußte geschlossen werden, weil die Sozialdemokraten auf den Redner eindrangen und gegen Eugen Richter nicht wiederzugebende Schimpfworte schleuderten. Zum Prügeln kam es freilich nicht, denn der Kellner drehte schnell das Gas ab. Die unabhängigen und die fraktionellen Sozialdemokraten haben gestern in der Urania, Wrangel-Straße, wieder einmal gerauft, Ausdrücke wie „Lumpen, Schuft" flogen umher, und als der Unabhängige Buhr erklärte: „Ich wünsche weiter nichts, als daß lauter Sozialdemokraten gewählt werden, damit das Volk endlich einsieht, daß es jahrelang betrogen worden ist", war der Skandal geradezu haarsträubend.

(Wahlnachrichten aus Halle und dem Saalkreise, sowie aus der Provinz und Umgebung findet der Leser an der Spitze des lokalen und provinziellen Theils.)

Aus der Reichshauptstadt.

— Für den geplanten „Brieftauben-Wettflug Wien-Berlin" beginnen die Uebungsflüge in Berlin am 20. d. M. Es sind 10 Stationen bestimmt worden, welche dem eigentlichen Wettflug vorangehen sollen. Sie sind für beide Städte beinahe ganz gleich, für Wien nur in der umgekehrten Reihenfolge; für Berlin-Treptow 5, Aldershof 11, Grünau 16, Königs-Wusterhausen 28,5, Groß-Köris 40,5, Lübben 71, Groß-Räschen 113, Bautzen 165, Jungbunzlau 257,5 und Iglau 378 Kilometer Luftlinie. Für diese Uebungsflüge setzen die Berliner Brieftaubenzuchtvereine „Berolina", „Komet", „Phönix" und der Charlottenburger Verein „Graf Moltke" gemeinschaftlich 700 Tauben, deren Zahl noch vermehrt werden kann, wenn zu den bereits ergangenen Meldungen von Nicht-Vereins-Mitgliedern der Beitritt noch bis zum 20. Mai an die Geschäftsstelle, C. Löchel, Berlin O., Langestr. 97, erklärt wird. Diese Vereine haben besondere „Preistouren" während der Uebungsflüge, auf denen die Theilnehmer silberne und bronzene Vereins-Medaillen erringen können. Der Verein „Berolina" führt zu gleicher Zeit auch eine militärische Aufgabe (Slogan-Brieftauben) durch. Vom Kriegsminister ist die Bewilligung von Staatsmedaillen in sichere Aussicht gestellt für den entscheidenden Flug Wien-Berlin, der, wenn möglich, am Sonntag, den 30. Juli, stattfinden wird. Für die von Wien ankommenden und nach dort wieder abzulassenden Tauben ist hier ein besonderer Boden eingerichtet worden, in dem die Wiener Kommission Alles vorfinden wird, was für die Tauben nöthig ist. Die Berliner Tauben werden in Wien im eigenen Vereinshause des Ersten Oesterreichisch-Ungarischen Gefügelzucht-Vereins (Prater zu Wien) untergebracht werden. Der Einsatz für jede Taube beträgt für Wien-Berlin 5 ℳ. Außer den Geldpreisen sind auch Vereins- und Privatpreise gestiftet, sowie Ehrengaben bestimmt worden. Da auf 100 Klmtr. Luftlinie bei sehr günstigen Umständen nur etwas über 1 Stunde Flugzeit zu rechnen ist, so können die ersten Tauben, welche früh um 4 Uhr hochgelassen werden sollen, schon gegen 11—12 Uhr in Berlin bezw. Wien eintreffen.

— Große Nachfrage nach Fischen, besonders nach Aalen, macht sich seit gestern in den Markthallen bemerkbar, und die Preise erfahren in Folge dessen eine erhebliche Steigerung. Die Besitzer sind zumeist Inhaber von solchen Wirthschaften, welche außerhalb Berlins an irgend einem Wasserlauf oder See liegen. In solchen Lokalen fordert nämlich der Berliner Vergnügungssüchler mit Vorliebe Fische, weil er irrthümlicher Weise glaubt, daß der am Wasser wohnende Wirth auch Fische in Massen fangen oder doch an Ort und Stelle von den Fischern kaufen könne. Wenn aber schon in den Provinzen die Einwohner derjenigen Ortschaften, in deren nächster Nähe große Fischereibetriebe liegen, nur ausnahmsweise Fische kaufen können, weil die gesammte Fang von Berliner oder Hamburger Großhändlern dauernd gepachtet ist, so ist noch viel weniger darauf zu rechnen, daß in den Wirthschaften um Berlin herum frisch gefangene Fische verkauft werden. Aber die Einbildung genügt dem größten Theile des Publikums. So konnte gestern ein Wirth vom Wannsee hier 50 Pfund Aale, „rechte dicke, denn", meinte er, „im Wannsee müssen sie so dick gefangen werden." Auch die Stralauer und Treptower Wirthe sind gute Abnehmer.

— Der Mörder Friedrich Heine, der die Wittwe Werner in der Bergstraße mit einem Rasiermesser tödtete, ist jetzt als unheilbar geisteskrank der Irrenanstalt Dalldorf überwiesen worden.

— Der Prozeß gegen den Kaufmann Karl Baasch wegen Beleidigung des Justizministers Dr. von Schelling, der Geh. Legationsräthe Dr. Kayser und von Eichhorn, sowie anderer hoher Beamten des Auswärtigen Amtes beschäftigte gestern wieder die 6. Strafkammer hiesigen Landgerichts. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt. Er erklärte, sich mit dem Erkenntniß nicht beruhigen zu wollen.

— Maien und Kalmus sind Mittwoch bereits hier im Handel erschienen. Die Preise waren noch hoch, dürften aber rasch fallen.

— Auch ein Erwerbszweig! Der Regenwurmhandel hat hier neuerdings großen Aufschwung genommen. Die Berliner Angler verbrauchen bei ihrem Sport so viel Würmer, daß der Bedarf kaum gedeckt werden kann. Als ergiebige Jagdgründe gelten die Wiesen bei Charlottenburg, die Ufer an den Treptower Anlagen und alle größeren grasbedeckten Flächen; auch das Tempelhofer Feld ist ein ertragreiches Jagdfeld. Der Regenwurm wird des Nachts erbeutet, die „Sucher" rüsten sich mit kleinen Blendlaternen aus, um den Boden abzuleuchten; zum Erfolge der nächtlichen Streifereien gehört eine genaue Kenntniß der Lebensweise des „Wildes". Der Regenwurm unternimmt gegen Mitternacht große Wanderungen, überrascht man ihn auf einer solchen, so ist es leicht, ihn zu ergreifen. Schwerer ist es, Würmer zu fassen, welche erst theilweise ihre Erdwohnung verlassen haben, denn der „Viereckel", so behaupten die Fänger, hat feine Ohren und verschwindet bei dem geringsten Geräusch; es gilt deshalb, sich heranzuschleichen und ihn zu beschleichen. Die Regenwurmjagd ernährt eine große Anzahl von Menschen; Viele haben ihre festen Kunden. Die Berliner Angler und das Aquarium kaufen den nur schockweise in den Handel gebrachten Wurm in großen Mengen.

Zum Knabenmord in Charlottenburg.

Ueber die gräßliche Mordthat liegen jetzt weitere ausführlichere Mittheilungen vor, die wir in Ergänzung früherer Nachrichten unter: Aus der Reichshauptstadt doch heute in eine besondere Rubrik stellen zu müssen glauben. Der Vorgang ist in der That ein solcher, daß jedes Menschenherz bis in die tiefste Tiefe von dem Ungeheuerlichen erschüttert wird, das in demselben zu Tage trat. Vor allem wendet sich das Mitgefühl der über alle Beschreibung unglücklichen Mutter zu! — Man berichtet zur That aus Berlin, daß die gerichtsärztliche Oeffnung der Leiche des ermordeten Knaben gestern Nachmittag von 3 Uhr ab im Leichenschauhause zu Wedding durch die Aerzte Stege und Scheit ausgeführt worden ist. Als Todesursache wird Erdrosselung angegeben. Der Kopf des Kindes zeigt keinerlei äußerliche Verletzungen, die von Faustschlägen herrühren können, so daß der Mörder die Wahrheit gesagt hat. Bemerkenswerth ist, daß der elfjährige Sohn Wilhelm des Potsdamerstraße 8a zu Charlottenburg wohnenden Arbeiters Krüger Zeuge der ganzen schurigen That gewesen ist. Die Beschreibung, die dieser von dem Hergange giebt, deckt sich im Wesentlichen mit der Auslage des Mörders. Der Knabe Krüger ist von der Knobelsdorffstraße aus dem Mordgesellen mit seinem Opfer gefolgt und hat aus einer Entfernung von 8 Schritten dem Vorgange zugesehen. Gesehen Nachmittag ist Kappler ins Untersuchungsgefängniß nach Moabit geschafft worden. Auf die an ihn bei der Leichenöffnung gerichtete Frage, ob er noch ein anderes Verbrechen begangen habe, antwortete er: „Nein! Ich bin in Schöneberg seiner Zeit nur wegen Delirium gewesen; ich habe die That mit voller Ueberlegung vollführt und weiß, daß ich dem Beile des Henkers verfallen bin; ich erkläre aber Angesichts der mir bevorstehenden Strafe, daß ich keinen weiteren Mord auf dem Gewissen habe." Der Mörder beklagte sich über die Fesselung mittels Ketten und äußerte auf das Bedeuten, daß die Fesselung geschehe, damit er nicht Hand an sich selbst lege: „Das Leben nehme ich mir nicht, dazu bin ich zu feige." Wie wir der Charl. Neuen Zeit entnehmen, ist am Montag Abend der Mörder der Mutter des ermordeten Knaben gegenübergestellt worden, wobei sie ihm in ihrem grenzenlosen Schmerz die Worte zurief: „Sie Mörder haben mir die Hoffnung meines Lebens geraubt! Wie konnten Sie mir meinen einzigen Sohn morden, der einstmals die Stütze meines Alters werden sollte!" Kappler hatte den Blick nicht zu der unglücklichen Mutter erhoben, aber Thränen drangen bei ihrem Schmerz unter den gesenkten Lidern hervor. Auch vor der Obduktion fand eine erschütternde Szene an der Leiche des Kindes statt. Die Mutter mußte sie vor der Oeffnung rekognosciren und warf sich unter herzerschütternden Wehklagen immer wieder auf die kleine Leiche. „Ich habe jedes Butterbrot für meine Kinder von meinen Wäschestellen mit heimgebracht", klagte die arme Frau, als wir sie bestürzt fragten, „mir nicht tüchtig dafür dankbar zu sein, um meine Kinder erziehen zu können, und nun kommt ein Mörder und nimmt mir mein Kind!" — Frau Klinger, die in Charlottenburg in der vierten Etage des Hauses Sophie-Charlottenstraße 94 eine kleine Wohnung inne hat, deren Einrichtung und saubere Haltung von dem Fleiß und dem Ordnungssinn der allgemein geachteten Frau zeugen, befindet sich bejammernswerthe Weise in einer Gemüthsverfassung, die ihr weder jetzt noch in der nächsten Zeit gestattet, das tägliche Brot für sich und ihre kleine Tochter durch die Arbeit ihrer Hände zu erwerben. Die Noth steht also vor ihrer Thür. Und dabei sind die Kosten für die Beerdigung des Kindes herbeizuschaffen, die wahrscheinlich morgen stattfinden wird! Wenn je, so ist es in diesem Falle Menschenpflicht, der tiefgebeugten Mutter wenigstens in etwas die materiellen Sorgen zu erleichtern, unter denen sie neben dem furchtbaren Schmerz um ihr durch ruchlose Mörderhand vernichtetes Lebensglück zu leiden hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930518 1-13/fragment/page=0002

Aus Nah und Fern.

Keine Cholera asiatica in Schiffbeck. Erfreulicher Weise wird die gestrige Nachricht: es sei an dem in Schiffbeck verstorbenen Choleraverdächtigen die schlimme Seuche festgestellt, uns heute wieder dementirt. Ein Eig. Drahtbericht aus Hamburg, 17. Mai, meldet uns Folgendes:

Der „Hamburgische Correspondent" meldet: Die nunmehr beendete bakteriologische Untersuchung, an welcher sich im Auftrage des Professors Dr. Koch auch der Stabsarzt Dr. Weißer aus Altona betheiligte, hat ergeben, daß bei dem am Montag verstorbenen Arbeiter in Schiffbeck Cholera nicht zu konstatiren war.

Auch hier etwas von der Wahlbewegung. Eine Bremer Zigarrenfabrik versendet eine Empfehlung ihrer Fabrikate (besonders auch an bisherige Reichstagsabgeordnete), in der es zum Schluß heißt: „Es sollte mich freuen, wenn Ew. Hochwohlgeboren sich durch einen Versuch überzeugten, welch preiswerthe, schön abgelagerte trockene Waare bei mir zur Versendung gelangt und dürfte vielleicht die neue Wahlcampagne eine günstige Gelegenheit dazu bieten."

Der Pferdefleischverbrauch ist in Deutschland allenthalben im Steigen begriffen. Im Jahre 1892 wurden in Berlin 8182 Pferde geschlachtet, in Breslau 3431, Hamburg 1727, Dresden 1428, Köln 1415, Hannover 1400, Magdeburg 1193, Leipzig 1053. In ähnlicher Weise sind auch die Ziffern für kleine Städte entsprechend ihrer geringeren Einwohnerzahl immer noch ziemlich bedeutend. Man darf annehmen, daß zum weitaus größten Theil das Pferdefleisch seine Verwendung in der Küche der ärmeren Bevölkerung und in Speiseanstalten findet, die bei der Massenspeisung für wenige Groschen noch ein schmackhaftes und nahrhaftes Mittagbrod zu liefern suchen.

Nach einer Meldung aus Karlskrona ist es geglückt, das eine der beiden gestrandeten deutschen Torpedoboote flott zu machen, worauf es von einem dritten nach Kiel bugsirt wurde. Das leck gewordene Torpedoboot liegt noch mit der einen Seite ganz unter Wasser. Am Sonntag traf ein Panzerschiff von dem in der Ostsee manövrirenden deutschen Uebungsgeschwader in Karlskrona ein und machte am Montag Versuche, das gesunkene Torpedoboot zu heben; aus Kiel wurde telegraphisch Hülfe verlangt.

Türkische Zensur. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel telegraphirt: Ein hiesiger britischer Einwohner beschwert sich darüber, daß das türkische Zollhaus ihm Schlegels Gedichte und Harpers Magazin weggenommen hat, weil es unsittliche Werke wären. Damit aber noch nicht zufrieden, hat der türkische Zensor kürzlich etwas Unglaubliches geleistet: er hat einem Touristen nämlich einen Kreditbrief abgenommen, um denselben einer näheren Prüfung zu unterwerfen. Der Reisende mußte sich wirklich an die Botschaft seines Landes wenden, um sein Eigenthum wieder zu erlangen.

Reinerz, 15. Mai. (Nach 26 Jahren.) Im Jahre 1866 machte der Stellenbesitzer Tasler aus Kronstadt den Feldzug mit. Bei der Erstürmung der Anhöhen von Chlum am 3. Juli erhielt er eine Kugel aus einem Zündnadelgewehr. (Tasler kämpfte als Oesterreicher.) Das Geschoß zerschmetterte die Säbelscheide und drang in den Oberschenkel des verwundeten Beines. Bei der ärztlichen Besichtigung der Verwundeten, die sehr eilig vorgenommen werden mußte, wurde ein Streifschuß konstatirt. Der Verwundete kam in das Lazareth zu Reichenau und als die Preußen diesem Städtchen sich näherten, machte sich Tasler auf und hinkte nach dem etwa drei Stunden entfernten Heimatsdorfe Kronstadt. Die Wunde heilte und Tasler konnte seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen. Jetzt erst, obwohl seit der Schlacht bei Königgrätz fast 27 Jahre verflossen sind, empfand Tasler so heftige Schmerzen im Oberschenkel des verwundeten Beines, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Es wurde eine Operation vorgenommen, wobei es gelang, die Kugel in der Verkapselung herauszuholen und zu entfernen.

Die Ueberschwemmungen in Nordamerika. New-York, 18. Mai. Nach hier eingegangenen Meldungen aus Ohio herrscht dort seit Sonntag heftiges Unwetter. Ein Transportschiff und zwei Schooner sind auf dem Eriesee untergegangen. Man befürchtet, daß noch andere Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. Soweit bisher bekannt geworden, sind 12 Personen uns Leben gekommen, verschiedene Viadukte sind infolge der Ueberschwemmung unpassirbar geworden. Mehrere Gebäude in Cleveland sind zerstört. Der Mahoning und andere Flüsse sind aus den Ufern getreten. Der Eriesee ist außerordentlich hoch, die Feuerwehr ist mit Rettungsarbeiten beschäftigt. Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Auch aus verschiedenen Orten Pensylvaniens werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Der Geh. Regierungsrath Professor Konrad Schottmüller, vortragender Rath im Kultusministerium, ist am Dienstag im Alter von 52 Jahren gestorben. Als Sohn des Professors Schottmüller am 23. September 1841 zu Berlin geboren, war er längere Zeit als Lehrer der Geschichte an der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde thätig und wurde 1888 vorsitzender Sekretär des Kgl. preußischen historischen Instituts in Rom. 1891 wurde er in das Kultusministerium berufen. Schon seit mehreren Monaten trat bei ihm ein schweres Nierenleiden hervor. Von seinen historischen Werken ist das bekannteste „Untergang des Templerordens."

— Professor Ernst Herter, der im vorigen Jahre mit den Bildhauern der Kunstakademie Kopenhagen besuchte, unternimmt mit seinen Schülern eine neue Studienreise mit Unterstützung des Staates. Zunächst wird in Prag und in Linz Station gemacht; zu Wasser fahren dann die jungen Künstler nach Wien, für das ein Aufenthalt von 10 Tagen in Aussicht genommen ist. Professor Herter wird von Bildhauer Wiener begleitet. Es nehmen 18 junge Bildhauer, Meisterschüler von Prof. Herter und Mitglieder des Atkinaales, an der Studienreise Theil.

— Im englischen Unterhaus ward dieser Tage die Frage gestellt: „Wie kommt es, daß die Verwalter der National-Galerie in London sich die Gelegenheit haben entgehen lassen, den Dürer anzukaufen, welchen die Berliner Galerie erstanden hat?" Sir John F. Hibbert, der Finanzsekretär des Schatzamtes, antwortete darauf, daß das betreffende Bild von Dürer, welches die Berliner National-Galerie angekauft habe, schon lange dem Direktor der Londoner National-Galerie, der für alle Ankäufe verantwortlich ist, bekannt gewesen sei. Dieser hatte die Beweise, daß das Bild von Dürer herrühre, für ungenügend und habe daher kein Angebot gemacht. — Diese Angaben stehen im Widerspruch zu einer Mittheilung der „Voss. Ztg.", der man aus London schreibt, daß der Direktor der dortigen National-Galerie, Sir Frederik Burton, auf das Bild verzichtet habe, da er für die Londoner Galerie, die überhaupt noch keinen Dürer besitzt, nur ein „hervorragendes und charakteristisches" Bild erwerben wolle. Auf Wunsch des ihm befreundeten Besitzers habe Sir Frederik die Schätzung des Bildes übernommen, der gemäß es Johann der Berliner Galerie angeboten, aber keineswegs schon seit erworben wurde.

Hallische Lokalnachrichten vom 18. Mai.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—δ **Zur Reichstagswahl.** In der gestern Abend in den „Kaiserfälen" abgehaltenen, von etwa 100 Mitgliedern des liberalen Wahlvereins besuchten Versammlung wurde auf den mit „schwerem Herzen und unter viel Seufzen" zu Stande gekommenen Vorschlag des Vorstandes Dr. Alexander Meyer mit weitaus überwiegender Stimmenmehrheit als Candidat für die bevorstehende Reichstagswahl proklamirt, sodaß derselbe nach der bekannten Erklärung des nationalliberalen Vereins nun als Candidat der beiden erwähnten Parteien zu gelten hat. — Ein ausführlicher Bericht über die Versammlung folgt in der heutigen Abendnummer.

Zu den Reichstagswahlen in der Provinz Sachsen und dem Herzogthum Anhalt.

In den 22 Reichstagswahlkreisen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt sind von den verschiedenen Parteien als Kandidaten für die demnächstige Reichstagswahl bis jetzt folgende Herren aufgestellt worden: (K. bedeutet konservativ, R. Reichspartei, DS. Deutsch-Sozial, NL. Nationalliberal, Z. Zentrum, Fr. Freisinnige Vereinigung, Fp. Freisinnige Volkspartei, F. Freisinn (ohne Trennung), S. Sozialdemokrat).

I. Regierungsbezirk Magdeburg.

1. Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen: Landrath v. d. Schulenburg-Salzwedel, K.
2. „ Osterburg-Stendal: Rittergutsbes. von Jagow-Scharpenhufe, K.
3. „ Jerichow I und II: Graf Herbert v. Bismarck-Schönhausen K., — Stadtrath Wöllmer-Polsdam F.
4. „ Magdeburg: Kommerzienrath Hubbe NL. (für denselben werden auch voraussichtlich die Konservativen und Freikonservativen stimmen.) — Stadtverordneter Rohbach F. — Klees-Buckau S.
5. „ Wolmirstedt-Neuhaldensleben: Hofang, Gutsbes. in Sommerdorf, NL. (für denselben werden voraussichtlich auch die Konservativen, Freikonservativen sowie die freisinnige Vereinigung stimmen). — Kaufm. Jul. Türck-Berlin S.
6. „ Wanzleben: v. Benda NL.
7. „ Aschersleben-Calbe: Schiffseigner Blacke NL. (Für denselben stimmen Konserv., Freikons., Nat.-Lib. und Freisinnige Vereinigung), — Fabrikant Saalwächter-Schönebeck Fp. (lehnt ab), — Reg.-Baumeister a. D. Kessler S.
8. „ Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode: v. Erffa K., — Rittergutsbesitzer Nimpau-Emersleben NL., — Dahlen-Halberstadt S.

II. Regierungsbezirk Merseburg.

1. Wahlkreis Liebenwerda-Torgau: Rittergutsbesitzer Stephann-Martinskirchen K. (für denselben stimmen auch die Konservativen).
2. „ Schweinitz-Wittenberg: Kammerherr von Leipziger-Kropstädt K., — Dr. Heinrich Dohrn F.
3. „ Bitterfeld-Delitzsch: Dr. Max Hirsch F., — Schneidermstr. Albrecht-Halle S.
4. „ Halle-Saalkreis: Dr. Alexander Meyer F. (für denselben treten auch die Nationalliberalen ein); — Kunert-Breslau S.
5. „ Mansfelder See- und Gebirgskreis: Geh. Bergrath Leuthaner-Gisleben K. (für denselben stimmen auch die Konservativen und National-Liberalen); — Hoffmeister-Halle S.
6. „ Sangerhausen-Eckartsberga: Oberamtmann Schaefer-Gollm R.
7. „ Querfurt-Merseburg: v. Veltdorff-Zingst K., — Gutsbes. Ritter-Barnstedt F., — Mittag-Halle S.
8. „ Naumburg-Weißenfels-Zeitz: Graf Flemming-Crossen NL. (für denselben werden vorausichtlich auch die Konservativen und Freikonservativen stimmen), Journalist Tesdorp-Leipzig DS., — Bergolder Hoffmann-Zeitz S.

III. Regierungsbezirk Erfurt.

1. Wahlkreis Nordhausen und Grafschaft Hohenstein: Rittmeister a. D. Kruse DS., — Dr. Fritz Schneider F.
2. „ Heiligenstadt-Worbis: Landgerichtsrath v. Strombeck-Magdeburg Z.
3. „ Mühlhausen-Langensalza-Weißensee: Justizrath Horwitz Fp.
4. „ Stadt- und Landkreis Erfurt-Ziegenrück-Schleusingen: Landes-Oekonomierath v. Robbe K., — Gustav Hülle-Erfurt S.

Herzogthum Anhalt.

1. Anhaltischer Wahlkreis: Ober-Amtmann Säuberlich-Gröbzig K., — Heinrich Peus-Dessau S.
2. Anhaltischer Wahlkreis: Prof. Dr. Friedberg-Halle NL., — Restaurateur Schultze-Bernburg S.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

W **Magdeburg** 17. Mai. (In einer Versammlung der Vertrauensmänner der Nationalliberalen Partei) am gestrigen Abend, in welcher Herr Stadtrath Duvigneau den Vorsitz führte, wurde Herr Kommerzienrath Hubbe-Magdeburg einstimmig als Reichstagskandidat aufgestellt. Sollte der Genannte die Candidatur wider Erwarten ablehnen, so wird Herr Professor Paalsche der Candidat der hiesigen Nationalliberalen sein.

= **Schönebeck**, 17. Mai. (Zur Wahl.) Wie wir erfahren, hat Herr Saalwächter die ihm von der freisinnigen Volks-Partei angetragene Candidatur für den hiesigen Wahlkreis abgelehnt.

= **Halberstadt**, 17. Mai. (Zur Reichstagswahl.) Das nationalliberale Wahlcomite hat beschlossen, den bisherigen Reichs- und Landtagsabgeordneten, Herrn Rittergutsbesitzer Nimpau-Emersleben, der sich zu einer Wiederwahl bereit erklärt hat, wiederum als nationalliberalen Candidaten des Wahlkreises Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode aufzustellen.

Z **Aus dem Königreich Sachsen**, 17. Mai. (Zur Wahlbewegung.) Als Kandidat der Ordnungsparteien ist im Reichstagswahlkreise Zittau Hr. Handelskammerpräsident Kommerzienrath Wüntig aufgestellt, im Wahlk. Löbau wird für die Antisemiten Herr O. Zimmermann-Dresden kandidiren. Im Wahlkreise Dresden-Neustadt haben sich die Kartellparteien auf den Großindustriellen Dr. Kolbe-Radebeul geeinigt, während die Freisinnigen Rechtsanwalt Träger, die Antisemiten Kaufmann Klemm, die Sozialdemokraten den Landtagsabgeordneten Kaden aufstellen. Die vereinigten Ordnungsparteien im Wahlkreise Freiberg haben den Geh. Bergrath Merbach als Kandidaten erklärt. Für Glauchau-Meerane hat auf Aufforderung der Ordnungsparteien Herr Bürgermeister Böhme-Freiberg die Kandidatur angenommen, während der bisherige Vertreter des S. sächs. Wahlkreises (Pirna), Herr Kommerzienrath Grumbt-Dresden eine Wiederwahl nicht anzunehmen erklärt hat.

B **Gisleben**, 17. Mai. (Seen- und Schachtangelegenheiten.) Die Wasserverhältnisse des Salzigen Sees gestalten sich in den letzten Tagen sehr eigenthümlich. Auf ein starkes Fallen folgte ein plötzlicher Stillstand. Am 9. sank der Spiegel 9 mm, am 10. 12 mm, am 11. 15 mm, am 12. 18 mm und am 13. 12 mm. Seit dem 14. ist keine weitere Abnahme erfolgt. — Der Süße See nahm durch Verdunstung insgesammt um 10 mm ab. — Auf den Schächten der oberen Reviere entsprach das Verhalten der Zuflüsse genau der Gestaltung der Dinge am See. Bis zum 13. erfolgte bedeutendes Steigen, worauf ein starkes Nachlassen erfolgte. Die Schachtgewässer standen am 16. auf Otto 3 rund 3 m niedriger als am 9. d. Mts.

–u **Trotha**, 17. Mai. (Ergriffene Vogelfänger.) Dem Gendarm Hartmann aus Giebichenstein gelang es am Sonntag, drei Personen aus Halle beim unerlaubten Vogelfang im Trothaer Flur abzufassen. Die Fanggeräthschaften wurden vernichtet und die gefangenen Vögel in Freiheit gesetzt. Von den Vogelfängern wurde einer so aufgebracht, daß er auf den Beamten eindrang, doch zwang ihn dieser durch Drohung mit der Waffe bald zur Vernunft. Die Vogelfänger glaubten sich am Sonntag besonders in Sicherheit, weil sie annahmen, daß alle Gendarmen zur Ueberwachung der sozialdemokratischen Maifeier nach der Haide kommandirt waren.

= **Weimar**, 17. Mai. (Schweres Eisenbahnunglück.) Gestern Vormittag 11½ Uhr fuhr der von Großbreitenbach kommende Zug in Folge Gewitterwindes und Sprühregens mit dreifacher Geschwindigkeit in den Bahnhof Gehren der Ilmenau-Großbreitenbacher Bahn (Betriebsverwaltung für Sekundärbahnen des Herrn H. Bachstein in Berlin) ein und rannte dort auf drei beladene Kohlenwagen, und dies mit solcher Wucht, daß Maschine, Güter- und Personenwagen völlig zertrümmert wurden. Der ganze Zug bildet nur noch ein Chaos von Eisentheilen, Brettern 2c., so daß der Materialschaden wohl auf 100 000 ℳ berechnet werden kann. Von den Beamten und Passagieren sind drei todt, zwei schwer und fünf leicht verletzt. Das Unglück ist dadurch veranlaßt worden, daß der Zug drei Plauwagen entheilt, welche bei dem herrschenden Sturme bewirkten, daß auf der lebhaftabschüssigen Strecke vor Gehren die Bremsen die ungeheure Schnelligkeit nicht mindern konnten, so daß also an ein Anhalten auf Station Gehren nicht zu denken war. Das Bahnpersonal ist ohne Schuld.

8 **Erfurt**, 17. Mai. (Der Bischof von Paderborn) wird nach Pfingsten in unserer Stadt eintreffen und hier die Conservation mehrerer reparirter katholischer Kirchen vornehmen. Unter den renovirten Kirchen zählt auch das vielhundertjährige Severistift neben dem Dome, das vor seiner Vordekrout die noch mühsam zusammengeflatterte Bonifaciuscapelle — das erste Gotteshaus der Erfurter Christen — liegen hat.

—v **Aschersleben**, 17. Mai. (Der Mitteldeutsche Stenographenbund (Stolze), die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt und angrenzenden Gebiete umfassend, wird seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am Sonntag, 20. August, in Aschersleben abhalten. Herr Parlamentsstenograph Max Wäckler-Berlin, Vorsitzender des Verbands Stolzescher Stenographenvereine, wird auf der Versammlung einen Vortrag halten.

= **Zeuleroda**, 17. Mai. (Brand durch Blitzschlag.) Bei einem gestern Mittag hier stark aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Rittergut Gütterlitz und zündete, wodurch umfangreiche Nebengebäude eingeäschert wurden. Der Schaden soll sehr bedeutend sein.

Z **Leipzig**, 17. Mai. (Königsbesuch. — Thörichter Beschluß.) Se. Majestät der König Albert hat zu der Feier des 450jährigen Jubiläums der hiesigen Schützengesellschaft seine persönliche Anwesenheit in sichere Aussicht gestellt. — Die hiesigen Holzarbeiter faßten den lächerlichen Beschluß, am Wahltage die Arbeit ruhen zu lassen.

Personalien.

— Dem emeritirten Lehrer Banse zu Braunschweig, bisher zu Farsleben im Kr. Wolmirstedt, ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern, dem Ober-Holzhauermeister Heinrich Trübe in Kühren im Kreise Calbe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Berlin.** Der Vorstand der Weimarischen Bank berufst eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank zum 10. Juni d. J., um über Statutenänderungen beschließen und Aufsichtsrathswahlen vornehmen zu lassen. Die Aktionäre werden gut thun, wenn sie rechtzeitig für die Wahrung ihrer Interessen in dieser Versammlung sorgen.

— **Bernburg.** Unter der Firma Anhalter Chamotte- und Ziegelwerke in Unterwiederstedt ist in das Handelsregister des Herzogl. Anhaltischen Amtsgerichts Bernburg eine Actiengesellschaft eingetragen worden, welche ihren Sitz in Unterwiederstedt hat und deren Zweck die Fabrikation und der Verkauf von Ziegel und verwandten Produkten bildet. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 625 000 ℳ. Vorstand der Gesellschaft ist zur Zeit der Ingenieur Emil Bartels in Unterwiederstedt.

Letzte Nachrichten.

Köln, 17. Mai. Gegenüber dem Börsengerücht, die Zeche „Königin Elisabeth" wolle aus dem Kohlensyndicat wegen Meinungsverschiedenheiten, beziehungsweise Nichtabnahme von Kohlen ausscheiden, erfährt die „Kölnische Zeitung", das Gegentheil sei zutreffend; die Zeche habe vielmehr das Syndicat aufgefordert, den Kohlenverkauf in die Hand zu nehmen, überdies könne nach dem bestehenden Vertrage eine Zeche nicht austreten.

Gmunden, 17. Mai. Die Königin von Hannover hat sich mit ihrer Tochter der Prinzessin Mary zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben.

Wien, 17. Mai. Der Großherzog von Hessen wohnte heute Nachmittag mit dem Herzog und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg, dem bisherigen englischen Botschafter Sir A. B. Paget und dem Militärattaché der deutschen Botschaft Oberst v. Deines einer ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeit in der spanischen Reitschule bei.

An dem heutigen Galadiner bei dem Kaiser zu Ehren des Großherzogs nahmen die in Wien anwesenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Prinz von Schaumburg-Lippe, der Sultan von Johore, der deutsche Botschafter Prinz Reuß mit Gemahlin und dem Botschaftspersonale, die Reichsminister, der Ministerpräsident Graf v. Taaffe mit den österreichischen Ministern, das Gefolge der Höchsten und Allerhöchsten Herrschaften und den Ehrendienst Theil.

Wien, 17. Mai. Bei dem heutigen Galadiner brachte der Kaiser einen Toast auf den Großherzog von Hessen aus. Der Großherzog erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser.

Zum Vorlesungsstreik in der Studentenschaft Oesterreich-Ungarns.

Wien, 18. Mai. Es verlautet, die Verfügung des Kriegsministers, wodurch den Reserveoffizieren und Einjährig-Freiwilligen die Theilnahme an den Studenten-Verbindungen verboten wird, beruhe auf einem Mißverständniß, der Kriegsminister habe nur den Erlaß herausgegeben, daß die Satzungen der katholischen studentischen Verbindungen, welche den Zweikampf rundweg ablehnen, mit den Heeresbestimmungen unvereinbar seien. Dieser Erlaß habe eine übereifrige Auslegung gefunden, welche der Kriegsminister nicht theile.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 18 Mai 1893.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto
Weizen, fest 154 —.— 162, feinster märk. über Notiz, Rauhweizen 152 —.— 160 **Roggen** fest 142 ——— 148.
Gerste Brau-, ruhig 155—175, feinste bis 180. Futter 120—140
Hafer fest, 160 — 168 Mais amerikanischer mixed ohne Angebot Donaumais 12—136. **Raps** —.—. **Rüben** —. **Erbsen** Victoria 190 —200. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto ———
Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto —
Hafer. prima Weizen 38,00—40,00, abfallende Sorten billiger
Maisstärke für 100 kg einschl. Faß — 35,00—36,00 bei knappen Vorräthen.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ———. **Bohnen** ——— **Lupinen** ———. **Alexandriner**. —. Mohn ——

Futterartikel gefragt **Futtermehl** 12,——12,50. **Roggenkleie** 10,25—11,——. Weizenschalen 9,50,—10,00.— **Malzkeime**, helle —11,—11,50.— dunkle 9,00-10,00. **Oelkuchen** —.—13—14. **Malz** 26,50—28,50
Rüböl ———. **Petroleum** 20,50. ———. **Colarölöl** 0,825/30° 10,50—. **Spiritus** p. 10000 % %steigend Kartoffelspr. mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 38,50 mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 38,70 Mark Rüben. —.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930518 1-13/fragment/page=0003

Concursfachen, Zahlungsstockungen rc.

Concurseröffnungen: Buchhändler Paul Richard Gutbier in Altenburg. Ackermann Johann Heinrich Lehr in Niederzwehren (Cassel). Kaufmann Ernst Paul Eulitz, Inhaber einer Mehlrösterei und Eiernudelfabrik in Dresden. Kaufmann Hermann Paul Kühn in Blasewitz (Dresden). Lederhändler Karl Robert Fischer in Zittau.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	16. Mai	+ 1,64	17. Mai	+ 1,64	—	—
Trotha	" "	— 1,23	" "	— 1,22	0,01	—
Straußfurt	" "	+ 0,90	" "	+ 0,90	—	—
Alsleben	15. Mai	+ 0,90	16. Mai	+ 0,86	0,04	—

Elbe.

					Fall	Wuchs
Außig	15. Mai	+ 0,55	16. Mai	+ 0,48	0,07	—
Dresden	" "	— 0,65	" "	— 0,62	0,03	—
Wittenberg	" "	+ 1,80	" "	+ 1,80	—	—
Magdeburg	" "	+ 1,20	" "	+ 1,20	—	—
Barby	" "	+ 1,28	" "	+ 1,32	—	0,04
Eittenberge¹)	" "	+ 1,40	" "	+ 1,40	—	—

¹) Wind Süd.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 17. Mai. Regen in Westeuropa, der bei dem hier jetzt herrschenden Westwind sich nach dem zu Anfang der Börse gefallenen ersten Niederschlag anscheinend in ausgiebigerem Maße wiederholen wird, verscheuchte die gestrige Beunruhigung und die Preise erfuhren fast ebenso starken Abschlag wie gestern Aufschlag. Roggen matt. Hafer besser behauptet. Mais billiger. Mehl gewichen. Rüböl matt. Spiritus gut behauptet.

* Berlin, 17. Mai. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kg. loco ohne Umsatz, Termine gewichen, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 162,5 Mk. bez., loco 156—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 162 Mk. bez., Durchschnittspreis - Mk. bez., per diesen Monat - Mk. bez., per — Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 163 162 Mk. bez., per Juli-August 164,50—163,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 167,75—166,25 Mk. bez., per Oktober-November 169,50— 69 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco zu nachgebenden Preisen einiger Handel, Termine weichend, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 151,5 Mk. bez., loco 142 bis 153 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 Mk. bez., inländischer, guter 148—150 Mk. bez., Durchschnittspreis - Mk. bez., per diesen Monat - Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 153,5—152,25 Mk. bez., per Juli-August 155,25 155,75—154 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 157,5—158—156,25 Mk. bez., per Oktober 159,75 Mk. bez, per Oktober-November 159—158 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 140—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 120—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert fest, Termine flau, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 159 Mk. bez., loco 153—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 156 Mk. bez, pommerscher mittel bis guter 154—158 Mk. bez, feiner 159—163 Mk. bez, preußischer mittel bis guter 151—158 Mk. bez., feiner 159 bis 161 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 155—159 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 159,75—159,25 Mk. bez., per Mai-Juni 159,75 159,25 Mk bez., per Juni-Juli 160—159,50 Mk. bez., per Juli-August 151,50—151—151,7 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 150—149 Mk. bez.

* Magdeburg, 17. Mai. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 162—165 Mk., Weißweizen 158—163 Mk. bez., glatter englischer Weizen 158—162 Mk., Rauhweizen 155—160 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 148—152 Mk., Chevaliergerste 162—175 Mk., Landgerste 150—160 Mk., Hafer 155—159 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 17. Mai. Roggen per Mai 144,00, per Mai-Juni 144,00 Mk., per Juni-Juli 145,00 Mk.

* Stettin, 17. Mai. Weizen ruhig, loco 154—160, per Mai 162,00, per Juni-Juli 162,00. — Roggen ruhig, loco 141—145, per Mai 148,50, per Juni-Juli 149,00. — Pommerscher Hafer loco 144—147.

* Köln, 17. Mai. Weizen hiesiger loco 17,00, fremder loco 17,75, per Mai 16,85, per Juli —,—. — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Mai 16,85, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder —,—.

* Mannheim, 17 Mai. Weizen per Mai 17,00, per Juli 17,30, per November 17,70. — Roggen per Mai 15,60, per Juli 15,75, per November 16,00. — Hafer per Mai 16,00, per Juli 16,10, per November 15,65.

* Hamburg, 17. Mai Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 164 bis 168. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 154—156, russischer loco fest, Transito 122. — Hafer fest, Gerste fest.

* Wien, 17. Mai. Weizen per Mai-Juni 8,93 Gd., 8,96 Br., per Herbst 8,08 Gd., 8,13 Br. — Roggen per Mai-Juni 7,75 Gd., 7,85 Br., per Herbst 8,37 Gd., 8,40 Br. — Hafer per Mai-Juni 7,50 Gd. 7,40 Br.

* Pest, 17. Mai. Weizen loco Hausse, per Mai-Juni 8,85 Gd., 8,90 Br., per Herbst 9,05 Gd., 9,07 Br. — Hafer per Herbst 6,75 Gd., 6,80 Br.

* Paris, 17. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21,60, per Juni 21,90, per Juli-August 22,40, per September-Dezember 23,10. — Roggen ruhig, per Mai 14,90, per September-Dezember 16,10.

* Paris, 17. Mai. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 21,70, per Juni 21,90, per Juli-August 22,50, per September-Dezember 23,10. — Roggen ruhig, per Mai 14,90, per September-Dezember 15,90.

* Amsterdam, 17. Mai. Weizen auf Termine unverändert, per Mai —, per November 192. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Mai 152, per Oktober 146.

* London, 17. Mai. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* London, 17. Mai. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10380, Gerste 23620, Hafer 53560 Qrts. Sämmtliche Getreide ruhig, Weizen träge, Gerste, Mais und Mehl stetig, Hafer träge zu ¼ Sh. niedrigere Preise erhältlich.

* London, 17. Mai. (Schlußbericht.) Tendenz gegen Anfang unverändert. Schwimmendes Getreide und Locowaare ruhig, Preise nominell, aber stetig.

* New-York, 16. Mai. Rother Winterweizen loco 79¾. Getreidefracht 1½. — Rother Weizen per Mai 78, per Juli 80¾, per August 82½, per Dezember 87½.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	16. Mai		17. Mai	
Brodraffinade I.	30,50 31,—	M.	30,50—31,—	M.
Brodraffinade II.	30,25—,—	M.	30,25—,—	M.
Gem. Raffinade	30,—30,25	M.	30. —30,25	M.
Gem. Melis I.	29,75—,—	M.	29,75—,—	M.
Kristallzucker I.	—,——,—	M.	—,——,—	M.
Kristallzucker II.	—,——,—	M.	—,——,—	M.

Tendenz am 17. Mai: ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	16. Mai		17. Mai	
Granulirter Zucker	—,——,—	M.	—,——,—	M.
Kornz. Rend. 92%	—,——,—	M.	—,——,—	M.
Kornz. Rend. 88%	—,——,—	M.	—,——,—	M.
Nachpr. Rend. 75%	14,40—15,40	M.	14,40—15,40	M.

Tendenz am 17. Mai. Vormittags 11 Uhr: still

II. Terminpreise.

abzüglich Steuervergütung.

A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg

Mai —.— bez. 17,26 Br. 17,15 Gd.
Juni 17,30—17,25 bez. 17,30 Br., 17,27½ Gd.
Juli 17,50—17,40 bez. 17,42½ Br., 18,40 Gd.
August 17,55—17,50 bez. 17,52½ Br., 17,50 Gd.
September 16,25—— bez. 16,27½ Br. 16,20 Gd.
November-Dezember,——— bez. 14,—— Br. 13,95 Gd.
Okto.-Dezemb. — bz. 14,10 Br., 14,05 Gd
Tendenz flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 17. Mai. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 17,35 per August 17⁷/₁₂ per September 16,30 per Dezember 14,37½ ruhig.

* Paris 17. Mai. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 48,50 4925 Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 50,37½ Juni 50,75— per August 51,12½ Oktober-Dezember 41,—

* London, 17. Mai Telegramm. 96 Prozent Javazucker loco 18⅞ fest Rüben-Rohzucker loco 17⅞ fest.

Kaffee.

* Havre, 17. Mai. Telegramm von Peimann und Ziegler u. Co New-York schloß mit 5 Point Baisse.

* Havre, 17. Mai. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler und Co. Kaffee good average Santos per Mai 91,75, per September 92— per Dezember 92,— Kaum behauptet.

* New-York, 16. Mai (Telegramm). Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 15,40, per August 15,15.

* Hamburg, 17. Mai. (Nachmittags.) Good average Santos per Mai 76½ per September 74½ per Dezember 73½ per März 73 ruhig.

* Amsterdam 17. Mai (Telegramm.) Java-Kaffe good ordinary 50½.

Petroleum.

* Berlin, 16 Mai. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mk. Loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis ——M.

* Stettin, 17. Mai. Petroleum loco 9,50.

* New-York, 16. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,20 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,15 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,— do. Pipeline Certificates per Juni —— matt.

* Bremen, 17. Mai. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 4,85 Br.

* Antwerpen, 17. Mai. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12¼ bez. p. Mai 12¼ Br., p. Mai Juni 12¼ Br per September-Dezember 12¼ Br. behauptet.

Hamburg, 17. Mai. Petroleum still Standard white loco 5,05 Br per August-Dezember 5,05 Br.

Spiritus.

* Berlin, 17. Mai. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —,— —— bez per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gekündigt Gek. 11,000 Liter. Kündigungspr. —37,30— —— Mark. Loco mit Faß. per diesen Monat und Mai-Juni, bez. —37,3—37,4— —37,3—— per Juni-Juli 37,3— 37,4 —37,3— ——— bz. August-September—38,2 - 38,4—— 38,3 bz.

* Nordhausen 17. Mai. Branntwein 45 0/0 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 61,50—63,50 Mk. Branntwein 40 0/0 für 100 Kg. desgleichen 56,50—58,50 Mark, nach Angabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 17. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 55,60 do. loco ohne Faß (70er) 35,90 höher.

* Breslau, 17. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Procentergl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 55,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 35,90, do. do. per Mai-Juni ,—, do. do. per Juni-Juli —,—.

* Stettin, 17. Mai. Spiritus loco behauptet mit 70 M. Konsumsteuer 36,80 per Mai 35,70. August-September 36,80.

* Hamburg, 17. Mai. Spiritus loco still per Mai-Juni 25 Br., per Juni-Juli 25 Br., per Juli-August 25⅜ Br., per August-September 26 Br.

* Paris, 17. Mai. Spiritus träge Mai 48,25 per Juni 48,25 per Juni-August 48,25, per September-Dezember 44.—

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 17. Mai. Rüböl per 100 kg mit Faß. höher. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis 50,90 Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat — 50,9 Mk., per Mai-Juni, — — — Mk., per Mai-Juli Mk.

* Stettin, 17. Mai. Rüböl loco behauptet per Mai-Juni 50,50 per September-Oktober 51,00.

* Köln, 17. Mai. Rüböl loco 55,00, per Mai 52,90, per Oktober 54,30

* Breslau, 17. Mai. Rüböl per Mai 51,50, per Sept.-Oktob. 53,00

* Hamburg, 17. Mai Rüböl (unverzollt) fest loco 52.

* Paris, 17. Mai. (Telegramm.) Rüböl behauptet per Mai 59,75 per August 61,—. September-Dezember 62,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 16. Mai. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110—— Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 —— Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 125—150 Mark für 1000 kg je nach Qualität Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— — Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 90- —Mark für 1000 Kilogr.

* London, 16. Mai Chilisalpetar 9 sh. 4½—6 d. für gewöhnliche, 9 sh 4½—6 für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 17. Mai. Erbsen, gelbe, zum Kochen 18—22,— Mark, Speisebohnen weiße, 16,— bis 26,— M., Linsen 22 — bis 54,— M. per 100 Kg.

* Berlin, 16. Mai (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20 — 50 Mk. Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 17. Mai. Mais per 1000 Kilogr. Loco fest. Termine niedriger. Gek. — Ton. Kündigungspr. — Mk., Loco 120—130 Mk., nach Qual. per d. Monat 116 Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk., per Mai-Juni 112,75 bez., per Juni-Juli 112,75 bez., p. Juli-August 114 bez, p. Aug.-Sept. — bez., p. Sept.-Okt. 117,5—116,5 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 - 195 Mk. bez., Futterwaare 136—140 Mk. nach Qualität.

* Wien, 16. Mai. Mais per Mai-Juni 5,78 Gd., 5,81 Br., Hafer per Frühjahr 7,25 Gd, 7,35 Br.

* New-York, 16. Mai. (Telegramm.) Mais New) per Mai 51¼ per Juni 50½ per Juli 50⅝.

Mehl.

* Berlin, 17. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine weichend. Gek. — Sack, Kündigungspr. —,— Mk. p. dieser Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 20,20 bez., per Juni-Juli 20,20 bez., per Juli-Aug. 20,45 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 20,70 bez.

* Berlin, 17. Mai. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez. Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,—.— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 20,75—19,50 bez., do. f. Marken No. 0 u. 1 21,50 20,25 bez, Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 17. Mai. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl fest, per Mai 47,30, per Juni 47,80, per Juni-Aug. 48,10, per Sept.-Dez. 50,70.

* New-York, 16. Mai. (Telegr.) Mehl 2.90.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 16. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 19,00—19,50 Mk., Lieferung 19,00—19,25 Mk., Kartoffelmehl. Primawaare 18,75—19,25 Mk. Lieferung 18,75—19,25 Mk., Superiorstärke 19,00—19,50 Mk., Superiormehl 19,50—20,25 Mark.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 17. Mai. Richtstroh 5,00—5,50 Mk., Krummstroh 4,00—4,50 Mk., Heu, 8,00—9,50 M. Alles für 100 kg.

* Berlin, 16. Mai. Pol.-Präs.) Richtstroh 4.80—5.30 Mk., Heu 5,30—7,40 Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Magdeburg, 17. Mai. Rindfleisch von der Keule 1,40 bis 1,50 Mark Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,20 bis 1,40 M., Hammelfleisch 1,20 bis 1,30 M., Eßbutter 2,10 bis 2,60 M. per Kg Eier per Schock 2,90—3,60 Mk.

* Berlin, 16. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Magdeburg, 17. Mai. Eßkartoffeln, per 100 kg. 4,50—5,00 Mk.

* Berlin, 16. Mai. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 17. Mai. Notirungen von Kammzug a. Zeit: La Plata Contract B Mai 3,82,50 Mk. per Juni-Juli 3,85 Mk., do. B 3,87,50 Mk. do. Aug.-Sept. 3,90 Mark, Okt. 3,92,50 Mk. Nov.-April 3,95. Tagesumsatz — Kilogramm. Tendenz fest.

* Liverpool 17. Mai. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 10000 B.

* Liverpool, 17. Mai. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 16. Mai. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,50 Br., 112,50 G.

* Breslau, 17. Mai. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 17. Mai. Bancazinn 54,50.

* Rotterdam, 17. Mai. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig). Zinn: Banka 54½ Billeton 53½ fl.

* London, 17. Mai. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig). Zinn: 90½, Austral 91¼ Lstrl.

* London, 17. Mai. Blei span. 9⅝ Lstrl., engl. 9¾ Lstrl., Zinn 90¾ Lstrl., Zink, 17⅝ Lstrl. Antimon —,—.

* London, 17. Mai. Chili-Kupfer 43¹¹/₁₆ p. 3 Monat 43 ¹¹/₁₆ bez.

* Glasgow, 17. Mai. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 3½ d. Stetig.

* Glasgow, 17. Mai. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 2 d.

* Newyork, 15. Mai. Zinn Straits 19,60 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Viehmärkte.

Hamburg, 16. Mai. (Original-Bericht der Notirungs-Commission) Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren aufgetrieben 1841 Stück: Es wurden gezahlt per 50 kg Schlachtgewicht: für 1. Qual. 81—87 Mk. ausnahmsweise 95 Mk., 2. Qual. 73—79 Mk., 3. Qual. 63—70 Mark. Der Handel war schleppend. Unverkauft blieben 50 Stück.

Berlin, 17. Mai. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag waren zum Verkauf gestellt 502 Rinder, davon Dänen u. Schweden, 6602 Schweine, (darunter dänische und Bakonier), 3192 Kälber, 2289 Hammel. Das Rindergeschäft ging schleppend, namentlich in besserer Waare die reichlich vorhanden war ca —— Stück 2 und 1 Qualiät. Geringere Waare wurde schnell umgesetzt. 1 54—55 Mk, 2 52—53 Mk., 3 37—43 Mk., 4 32—35 Mk für 100 Pfd. Inländische Schweine Handel flau. 1 54— Mk. einzelne Posten darüber, 2 52 53 Mk. 3 48—51 Mk. die 100 Pfd. Kälberhandel verlief langsam. 1. Qual. 54—59 Pfg., ausgesuchte Posten darüber; 2 50—55 Pfg., 3 40—49 Pfg. das Pfund Fleisch.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Der Viehmarkt war mit 389 Ochsen, 572 Kühen und Rinder, 342 Kälbern, 128 Hammeln und 690 Schweinen befahren. Ochsen 1 Qualität die 100 Pfund Schlachtgewicht 63—65 Mk, 2. Qualität 54—58 Mk. Kühe und Rinder 1. 54—58 Mk., 2. 43—48 Mk, Kälber 1. das Pfund Schlachtgewicht 60—65 Pfg., 2. 50—55 Pfg. Hammel 1. 51—56 Pfg., 34—38 Pfg., Schweine 1. 67,Pfg, 2. 58—60 Pfg.

*Steinbruch, 15. Mai. Tendenz Lebhaft. Vorrath am 13. Mai 175,214 Stück am 14. d. Mts. wurden 4716 Stück aufgetrieben, 1777 Stück abgetrieben demnach verblieb am 15. Mai ein Stand von 178,153 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungar. prima: Alte schwere 48—49 Kr., mittlere 45—46 Kr., Ungar. Bauerwaare: schw. 53—54 Kr., mittlere von 42—42,50 Kr., leichte von 50—51 Kr., Serb. schw. v. 51—52 Kr. mittlere 47—48 Kr., leichte von 46—47 Kreuzer

Verlag der Actiengesellschaft „Hallischen Zeitung" in Liquid. zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Dr Gebensleben v. 9—12 Uhr: Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 17. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,25bz
do. do.	3½	101,40bzG
do. do.	3%	86,70B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,00G
do. do.	3½	101,60et bzG
do. do.	3%	86,70B
Preuß. Staats-Anl. v.1868	4	101,10G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90G
do. Prämien-Anleihe	3½	182bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	98,75bz
do. do. neue	3½	98,75bz
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102,80G
Bremer Anleihe 85, 87, 88.	3½	97,70bzG
do. 1892	3½	97,70bzG
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	— —
Hamburger St.-Rente	3½	97,90G
do. St.-Anleihe 86	3	86,40bz
do. amort. 87	3½	— —
do. do. 91	3½	— —
Magdeburger Stadt-Anleihe	4%	— —
do. do.	3½	— —
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	115,20bz
do.	4½	108,20G
do.	4	104,50G
Kur- und Neumärkische	3½	— —
do. neue	3½	98,40bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3½	98,70bz
do. do.	3	86,50bz
Ostpreußische	3½	96,70bz
Pommersche	3½	98,90B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,00G
do. do.	3½	96,90G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	98,40G
do. neue	3½	98,20B
Westpreußische	3½	96,80bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärkisch	4	102,80G
Pommersche	4	103,30G
Preußische	4	102,90bz
Sächsische	4	103,30bz
Schlesische	4	102,90bz
Meininger 7 Fl.-Loose	—	27,90bz
Braunschw. 20 T.-L. Mk. p. St.	—	104,50bz
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,50bzG
Sächsische Rente	3	86,75G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	50,25bz
do. do. äußere	4½	40,90bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	— —
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	— —
Griechische Anleihe v. 1881,84	5	59,40bzG
do. conf. Gold-Rente	4	43,60bzG
Italienische Rente	5	91,30bzB
Oesterreich. Silberrente	4⅕	80,00G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	97,10bzB
do. 1860er Loose	5	126,90bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	32,70bz
Russ. Gold-Rente 1883	6	103,30G
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	97,90B
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	68,20bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	161,10bz
do. do. 1866	5	146,60bzG
Russ. Bodencred.-Pfdbr	4½	101,60bz
do. Centr.-Bder.-Pfandb.	5	88,80bz
Rumänische Rente	4	83,25G
do. Staats-Obl. fund.	5	102,25bz
do. do. amort.	5	98,10B
Ung. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	103,10B
do. Gold-Rente	4	91,90bz
Serbische Rente v. 1884	5	79,50bzG
do. do. v. 1885	5	79,80bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm Prioritäts-Actien.

Dividende	1891	1892	
Aachen-Mastricht	3¼	2¼	62,25bz
Altenburg-Zeitz	10½	—	— —
Buschtiehrader Bahn La. B.	10½	—	195,60G
Dux-Bodenbach	12	5	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4½	4½	115,60G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	8,15	—	— —
Gotthardbahn	6	—	162,50bz
Halberstadt-Blankenburg	4½	5	108,bzG
Jura-Simplon	0	—	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	0	—	42 00bzG
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	1¼	111,30bzG
Marienburg-Mlawka	1½	½	68,00G
do. do. St.-Pr.	5	5	110,30G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	101,30bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—	— —
do. B (Elbethal)	5¾	—	102,75bzB
do. Südbahn	4⁄5	—	45,25bz
Ostpreußische Südbahn	1	0	74,10bz
do. do. St.-Pr.	5	2	107,50c.bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	5,2	— —
do. Südwestbahn gar.	5,45	—	74,80bz
Saalbahn	0	0	26,25bzG
do. St.-Pr.	3½	3½	93,70G
Warschau-Wiener	17⅓	—	202,50bz
Weimar-Gera	0	0	15,80bz
do. do. St.-Pr.	3⅔	3⅔	— —
Werrabahn	1⁹⁄₁₀	0,85	61,00bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	101G
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,75bzB
do. C.	3½	99,75bzB
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	101,50B
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	100,10G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	89,30bz
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	103bzB
do. von 1881	4	— —
do.	3½	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn 1890	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,70G
Dux-Bodenbach I.	5	— —
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag Gold	5	— —
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	80,30G
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,30B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,50bz
do. do. von 1874	3	81,60G
do. do. Erg.-Netz	3	81,10G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	96,10bz
do. do. La. B.	5	89 80G
do. do. Gold	5	108,00G
Oesterreich. Südbahn	3	65,70B
do. do.	5	104,50B
Reichenberg-Pardub.	4	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82.50G
do. do. Gold	5	101,25B
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	101,00G
Kursk-Kiew gar.	4	94,00bzG
Mosko-Rjäsan gar.	4	95,30bzB
Rjäsan-Koslow gar.	4	93,80bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	95,50G
Transcaucasische gar.	3	— —
Warschau-Wiener	4	100 bzB
Gotthardbahn	4	103,40B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

Dividende	1891	1892	
Anh.-Dessauer Landesbank	7½	7	— —
Berliner Handels-Ges.	7½	6	139,25bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5½	5¾	110,40G
Darmstädter Bank	5¼	5¼	— —
Deutsche Bank	9	8	156,75bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	6	4⅚	118,75G
Disconto-Gesellschaft	8	6	182,40bz
Dresdner Bank	7	7	142,25bz
Gothaer Privatbank	5½	5	113,50B
do. Grundcreditbank	3½	3½	90,25 tn bzB
do. junge 40% E.	3½	3½	93,60G
Leipziger Bank	6½	6	131,80G
do. Credit-Anstalt	9	8½	173,50bzG
Magdeburger Bankverein	6	4⅚	108,bzG
do. Privatbank	4	5	109,25G
Maklerbank	10	5	114,60G
Mitteldeutsche Creditbank	5	4½	99,00bz
Nationalbank f. D.	6½	5	112,35bz
Oesterreich. Credit	8¾	9¹¹⁄₁₆	172,70bz
Preuß Bodencredit-Bank	7	7	131,00bzG
do. Centralbodenc. 60%E	9½	9½	160,90bzG
Pomm. Hyp.	6	6	113,40G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	6½	125,50bzG
Reichsbank	7,55	6,38	150,50bzG
Sächsische Bank	6	1½	115,70G
Weimarische Bank conv.	7	1¼	106,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,00G
Braunschw.-Hannover	4	101,80bzG
do. do.	3½	96,70bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,20bzG
do. do.	2½	97,30bzG
Deutsche H.-Bk. Berl. IV.—VI.	5	112,75G
do.	4	103,00bzG
Gothaer Prämien I. Emiss.	3½	— —
do. II.	3½	— —
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	99,30G
do. IV 110.	3½	99,30G

		Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. neu		4%	101,40B
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.		4	130,30bz
Pomm. Hyp.-B. III.—VI. E.		4	101,50bzG
Preuß. Bodencr., rückz.	110	5	113,25G
do. III, V u. VI, "	100	5	108,G
do. "	115	4½	115,00G
do. "	100	4	101,10bzG
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz.	100	4	101,40bzG
do. von 1890		4	103,50bzG
do. "	100	3½	96,75bzG
Preuß. Hyp.-Bk. "	120	4½	— —
do. "	110	5	— —
do. "	100	4	102 bzG
do. "	100	3½	97,80bzG
Süddeutsche Bodencr.		4	102,40B
do.		3½	98,60bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

Dividende	1891	1892	
Anhalter Maschinenb.-A.	4	0	— —
Aschersleben Kaliwerke	10	10	139,50B
Berlin-Anh. Masch.	11	10	132,25G
Berl. Masch. Schwartzkopff	18	18	236,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	7	7½	127,50B
Deutsche Contin.-Gas	10	10	171,90etwbzB
Glauziger Zuckerfabr	12½	12	113,10bzG
Greppiner Werke	5	4	82,25G
Gruson-Werk	10	10	204,3 G
Hallesche Maschinenfabrik	35	35	288,00 tn bzB
Hildebrand'sche Mühlenw	18½	15	170,bz
Kette, Elbschiff.-Ges.	1½	1	60,bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	21½	103,30bzB
Leopoldshall, chem. Fabr.	2½	3	86,00G
Magdeburger Allg. Gas	4½	5½	99,G
Magdeburger Baubank	2	2	93,10G
Magdeburger Straßenbahn	6	6	145,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	3⅔	105,10G
Pommersche Maschinen	5	3⅓	69,25bzG
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	149,00bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	24	14	213,00B
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	249,50B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	7	4½	90B
Bochum. Gußstahl	6½	6½	119,bzG
Consolidirte Marie	2⅙	0	40,60G
Donnersmarckhütte conv.	6	6	90,10bzG
Dortm. UnionSt.-Pr. Lit. A.	2	1	55,00bz
Gelsenkirchener	12	9	136,00bz
Harpener Bergwerke	20	10	123,60bz
Harzer Bergwerke conv.	0	—	6,90B
do. St.-Pr.	—	⅔	— —
Hörder Hütten	0	0	9,60G
Königs- und Laurahütte	8	4	100,25bzG
Lauchhammer	7½	4½	75,00B
Magdeburger Bergwerke	33⅓	20	242,80G
do. St.-Pr. B.	33⅓	20	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	—	161,10bzG
Rositz, Braunkohlen-Werke	6	6½	93,00G
Sächs. Gußstahl	11	9	153,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	10	7	135,10G
do. do. St.-Pr.	10	7	136,00G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	9	8	105,60G
Westeregeln Alkali	0	0	129,60G

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	3½
Berlin	4	Paris	2½
do. Lombard	4½ u. 5	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	2⅞	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,85bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,185bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,305bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,00bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,70bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	210,85bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	209,25bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	165,15bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	165,00bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,18 75bz
Ducaten	per St.	9,70bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21bz
Souvereigns	per St.	20,44G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,48bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	165,70bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		165,50
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	212,30bz

Leipziger Börse vom 17. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	97,40G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	97,40G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	99,25G
do. von 1875 (cv.)	4	99,25G
do. von 1882	4	99,25G
do. von 1879 (cv.)	4	99,25G
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	205,50B
Aussig-Teplitz "	4	510,00bzB
Leipziger Bank	4	131,75G
do. Credit- u. Sparbank	4	122,25bzG
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 1892 4½	4	104,75B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 92 93 10%	4	165B
Thür. Gasgef. Leipz. St.-A.	4	165,00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93 —	4	113,50B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	101,75B
Buschtiehrader do.	5	96,00G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,00B
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 1892 —	4	70B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 1892 —	4	80,50B
Mansfelder Kuxe	fco.	4100bzG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305181-13/fragment/page=0004